

General Anzeiger



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro 3 gehaltene Beilagen 15 Pfennig; auswärtige Anzeigen 20 Pfennig. Bei größeren Anzeigen Rabatt.

für Halle und den Saalkreis.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Br. Koch in Halle a. S.
Redaktion: Bismarckstraße 4a.
Sprechstunde von 5-6 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von B. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Rabowal) und Breden, Brachstedt, Bredan, Breesenlanblinque, Brackdorf, Canena, Cönnern, Cröllwitz, Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölan, Giebichenstein, Gröbers-Schwetitsch, Gutenberg, Hohenthurm, Lettin, Köpckin, Morz, Nauendorf, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Seeben Zennwitz, Teuschenthal (mit Gisdorf), Trebitz, Trotha, Wettin, Wörmlich, Zieschen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Anzeigen

Größerer Umfangs bitten wir der hohen Auflage wegen schon Tags zuvor, möglichst bis 7 Uhr Abends, gefl. aufgeben zu wollen.

Kauf, Mieth-, Stellengeuche
Angebote, sowie Vermietungen jeder Art werden bis zu 3 Zeilen einpialtig

kostenlos
aufgenommen. Schluß der Anzeigenannahme für den laufenden Tag früh 1/9 Uhr.

Haupt-Expedition
des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“
Große Ulrichstraße 36.

Die Lage in Rumänien.

Es geht der Sache nach: Jahre lang hat Bulgarien Europa auf das Eingebendste beschäftigt, dann folgte Serbien, und nun kommt Rumänien an die Reihe. Der legianante Staat hat unter der kaiserlichen Regierung König Karls einen Aufschwung genommen, der früher kaum für möglich gehalten werden ist. Ein wesentliches Bedenken an diesem hohen Erfolg hat der König selbst. Er hat sich streng konstitutionell regiert, aber auch seinen Willen im Nothfalle zur Geltung zu bringen, und was die Hauptache ist, allen Parteien im Lande Achtung abzugewinnen gemußt. Es ist gerade kein besonders großes Vergnügen, in Rumänien König zu sein. In dem heischblütigen Wäldern gehen die Strömungen treuz und quer, und ungeschickt zu werden, sind Vorbedingung, mit welchen sich der rumänische Herrscher auch noch befremden muß. Auch die Fenster wurden dem Könige Kar in seinem Palast wiederholt eingeschlagen, und im vorigen Herbst hätte bekanntlich viel gefehlt, so wäre die ganze Kammeropposition mit einem weißen Standbalken in das Schloss eingebracht, um dem Könige politische Wünsche zu zeigen. Das sind ja keine Eigenheimlichkeiten, die zum Hebel durch das heisse Blut der Rumänen, zum Theil aber auch durch russisches Geld hervorgerufen werden. Der König ist allen diesen Zwischenfällen mit größter Gleichmuth entgegengetreten; sie haben weder seinem Ansehen geschadet, noch seine Autorität und Popularität zu erschüttern vermocht. Aber die Regierung des Königs, sein Ministerium, hat erheblich an Ansehen verloren, und die

Russenpartei benützt die Gelegenheit mit Freuden, um die Schuld der Minister dem Könige auszuweisen. Denn König Karl ist die Seele einer Ordnungspolitik und der Selbstständigkeit Rumäniens, und wenn er befeitigt werden könnte, so würden die Panlawisten sich vor Freude nicht zu lassen wissen. Der Plan dieser Russenpartei ist ganz einfach, den König mit Güte oder mit Gewalt zur Abdankung zu zwingen. Der Erfolg im Verlage mag die Leute sehr gemacht haben, aber an einen gleichen Triumph ist in Zukunft kein Glück für den Frieden Europas nicht zu denken. König Karl hat nicht nur seine persönliche Herrschaft fest gegründet, sondern vor Allem die Monarchie. Die Welt unerschütterlich.

Wir haben weiter vorn gesagt, daß das rumänische Ministerium von der Seite an den herrschenden Parteien nicht freigesprochen werden kann. Das Ansehen der Regierung wurde untergraben, als die schmutzigen Stanzelgeschichten des Ministeriums Bratiano an's Tageslicht kamen. Der Kriegsminister in diesem Kabinete hatte bekanntlich in aller Form betrogen lassen, und auch bei Beamten-Ereignungen hatte der goldene Hiel eine große Rolle gespielt. Daraus machte die Opposition den Hebel, mit welchem das Ministerium befeitigt wurde. Es war aber nicht bloß die Enttäuung über die vorgekommenen Stanzelgeschichten, welche zum Vorgehen veranlaßten, man wollte auch einmal an die materiellen Fleischnäpfe heran. König Karl trug der allgemeinen Stimmung Rechnung und berief ein neues Kabinete, das von den Herren Robetti und Carp geleitet wurde, in dem aber die Vertreter keine Aufnahme fanden, die nun erst recht mit ihren Angriffen hervortraten. Zum Unglück war das Ministerium Robetti in den inneren Fragen ohne alle Energie, und so befehlt dem jetzt wieder eine Ministerkrisis. Die russische Partei hat ihr Geld nicht geparkt, um die Aufregung zu schüren, sie ist besonders auch dadurch erbittert, daß der kaiserliche König seinen zweifelhafteu Neffen, den Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, zum Thronfolger von Rumänien ernannt hat und damit die unabhingige Monarchie von Neuem befeitigt hat. Es sind die schärfsten Aeußerungen auch gegen den König laut geworden, aber der Letztere hat sich dadurch nicht im Geringsten beeinflussen lassen. Unbekümmert um das Geschick besahlter Agenten geht er seinen Weg und hält vor der Regierung alle Elemente fern, welche dieselben compromittiren könnten. Rumänien hat Mangel an ebenso gewissenhaften, wie energiegelassen Staatsmännern, um so wichtiger wird also die Person des Königs. So lange indessen Karl von Hohenzollern in Zukunft auf dem Throne sitzt, wird es den Rumänen nicht in keinem Falle gelingen, im Trüben zu fischen und das Land wird auch aus den jetzigen Wirren wieder herauskommen. Vor Allem muß auch in Anbetracht gezogen werden, daß der rumänische König sich eine Armee geschaffen hat, welche ihm wirklich ergeben ist. Die Armee ist ein gemaltiger Machtfaktor gerade im Orient. Alexander Battenberg fiel zu großem Verrathen vor Armee zum Opfer, Milan von Serbien konnte sich gar nicht darauf verlassen und deshalb dankte er ab und mit dem Koburger und seinen Truppen ist es eine gewagte Sache. König Karl allein kann ruhig sagen: „Ich bin und ich bleibe.“ Das ist werthvoll für die Ruhe Europas.

Deutscher Reichstag.

59 Sitzung vom 11. April.
(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

12 Uhr. Am Bundesratsbische von Reichert, von Mathahn. Das Haus ist schon besetzt. Die zweite Beratung der Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage wird fortgesetzt. Da der Kommissionsbericht über die an die Kommission zurückvermittelten §§ 18 u. 19 (welche die Rentenberechnung betreffen) gefehlt nicht mehr an die Mitglieder hat vertheilt werden können, so schlägt der Präsident vor, die Debatte über diese Paragraphen einstweilen auszuheben und in der Beratung mit dem § 85 fortzusetzen. Abg. Beyer (freis.) beantragt die Kommission zur Erhaltung eines ausführlichen schriftlichen Berichtes über die §§ 18 u. 19 zu veranlassen; es sei dies bei der Wichtigkeit des Gegenstandes unbedingt wünschenswerth. Abg. Buhl (natlib.) erwidert, die im Berichte mitgetheilten nachrechenenden Nachweise erweisen wohl genügend einen ausführlichen schriftlichen Bericht. Abg. von Winterfeldt (kon.) betont, daß die Forderung eines schriftlichen Berichtes die Verlegung der Beratung dieser Paragraphen bis nach den Ferien bedeute. Früher sei der Bericht unmöglich herzustellen. Abg. Siegel (Str.) schlägt sich dem Antrage Richter an. Auf die nachrechenenden Nachweise komme es weniger an, die Hauptfachen seien die denselben zu Grunde liegenden prinzipiellen Gesichtspunkte. Abg. Windthorst (Str.). Die Kommission muß gründlich sein, vor den Ferien werden wir mit der zweiten Beratung doch nicht fertig, also kann auch der Bericht ruhig erlattet werden. Lassen Sie uns doch den Schein vermeiden, als wollten wir die Sache über das Icke brechen. Abg. von Gellhorn (kon.) hält den Antrag auf schriftliche Berichterstattung für gefahrlosordnungsmäßig nicht zulässig. Der Antrag Richter bezieht sich nicht auf die Vertheilung des Berichtes, sondern auf die Abg. Buhl (natlib.): Auf jeden Fall mußte der erlattete Bericht erst über den Inhalt werden. Ob er seine Zurückvermittlung an die Kommission möglich. Der Präsident ist der Meinung, daß die Zurückvermittlung zulässig sei. Das Haus lehnt die Zurückvermittlung aber gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und eines Theils des Centrums ab. Die Beratung der Vorlage wird hierauf mit § 85 fortgesetzt, und berichte, sowie die §§ 86-88 debattabels genehmigt. § 89 handelt von den Quittungsarten. (Ein Antrag Beyer (Str.) verlangt, daß die Quittungsarten für die von der Arbeiter gewählten Beiträge auch eine Bemerkung tragen sollen, in welcher der Zweck der Karten und die Strafbestimmungen für den Mißbrauch festgelegt sein müssen. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte von dem Abgeordneten Singer von Halle angenommen. § 90a betrifft die Möglichkeit der Quittungsarten. Abg. Singer (Str.) erörtert die Möglichkeit eines Mißbrauches der Quittungsarten durch die Arbeitgeber. Staatssekretär v. Bötticher legt das vorläufig fertiggestellte Formular einer solchen Karte vor. Es ist unmöglich, einen Mißbrauch daran zu verhindern. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte von dem Abgeordneten Singer von Halle angenommen. § 90a wird demnach genehmigt. Zu § 90a wird ein Antrag Buhl (natlib.) angenommen, wonach die Quittungsarten Ende des dritten Jahres (nicht des zweiten, wie es die Vorlage will) über längere Zeit. § 90 verbietet Eintragungen über Leistung und Führung des Arbeiters an die Quittungsarten. Abg. Beyer (Str.) beantragt, den Gehalts und die Lohnansprüche der Quittungsarten oder die Nachträge zum Zwecke der Revision oder als Nachweis eines früheren Arbeitsverhältnisses ebenfalls zu verbieten. Abg. Rath Beyer erklärt diesen Antrag als unannehmbar und schlägt für die Arbeiter, denn diese dürften dann die Karte wieder auf den Kopf, eine zum Zwecke der Empfangnahme einer Geldzahlung, nach auf der Karte vorliegen. Ein Antrag wird abgelehnt. § 91 enthält die Bestimmung, daß die Unternehmer den Arbeitern die Be-

Die Nonnenbraut.

Roman nach einem englischen Stoff von S. Kutschbach.
(Fortsetzung.)

5. Kapitel.
wunderliche Beatrice Bataille, die schöne Engländerin, erregte auch in Biarritz, wie überall, viel Aufsehen. Franzosen und Engländer schwärmten für sie, hielten nach einem Bild, einem Wort, einem Lächeln von ihr, und nie war Beatrice's Haltung majestätischer gewesen, nie war sie selbst heitler erschienen als eben jetzt, und doch gab es wohl nie ein traurigeres, gedankloser Herz, als das ihrige in diesen Tagen. Sie lächelte, sie sprach, sie genigte allen Anforderungen, welche die Gesellschaft an sie stellen konnte, aber jeder ihrer Gedanken war bei Hubert und seiner Gattin. Was thäten sie? Lebten sie in Einsamkeit? Werente er schon seine That oder begannen sich die jungen Gatten zu verstehen? Würde er seine Frau je lieben lernen? Sie frag nicht darnach, ob diese ihn lieben würde, denn sie wußte ja, daß Josephine nicht anders konnte, als ihn zu lieben, und in diesem Punkte hatte sie recht. Sie verlangte schüchtern nach Paris zurück, um diese Fragen alle beantwortet zu sehen und zu hören, was Hauptmann Emaboy über das junge Paar vernehmen.

Manchmal schalt sie sich, daß sie ihn nicht gebeten hatte, ihr nach Biarritz zu schreiben, und doch wieder war sie froh, daß sie sich nicht soweit von ihren Gefühlen hatte hinweisen lassen, denn diese Bitte hätte ihm doch wahrscheinlich Alles verrathen. Somit gab sie sich nur Nachts ihrem Glimd hin, wenn sie sich nach einem vergnügten Tage allein in ihrem Zimmer befand, wenn kein fremdes Auge in ihren erregten Zügen lesen konnte. Wie glücklich aber fühlte sie sich, als sie endlich wieder auf der Eisenbahn saß und mit ihrer Mutter nach Paris zurückkehrte.

Sie war der Genuß so langsam gefahren, wie hatte

ihre Pferde, welche sie am Bahnhof zu Paris erwarteten, sich müder und lebloser gezeigt, als in diesem Tage. Endlich hatte ihre Hingebild ein Ende. Ihr Haus war erreicht, und nachdem Beatrice so ruhig wie möglich gewartet hatte, bis ihre Mutter glücklich in den Händen ihrer Kammerfrau war, eilte sie mit klopfendem Herzen nach ihrem Schlafkammer und sprach auf den Tisch zu, auf welchen man stets in ihrer Abwesenheit die ankommenden Briefe zu legen pflegte.

Diesmal waren es ihrer zwei, die ihrer harreten. Sie erkannte das Wappen an dem einen sofort als dasjenige Hauptmann Emaboy's und erbrach ihm mit zitternder Hand, indem sie achloslos den andern bei Seite warf und sich matt vor Erregung in den nächsten Stuhl niederließ. Der Brief war vor drei Tagen gekommen und lautete folgendermaßen:

„Verzeiht stonkheit!
Ich habe alles Mögliche versucht, Ihren Antrag anzuführen, und bis jetzt Folgendes in Erfahrung gebracht: Nach der Trauung im Kloster hat eine französische Dame, Madame de Migou, Hubert Grandfont's Frau mit sich in ihre Wohnung genommen.“
Bei diesem Namen hielt Beatrice inne, und tiefer Schmerz malte sich in ihren Zügen. Sie bezwang sich jedoch und las weiter:

„Hier blieb sie fast eine Woche und reiste dann in ihres Gatten Begleitung mit Madame de Migou nach Boulogne, wo die Damen ein Schiff nach Folkestone bestiegen, während unter Freund, das Nänzel auf dem Rücken, sich wieder auf eine seiner Zureiten nach Europa begab. — Ich fürchte, diese Auskunft wird Ihnen kaum genügen, da es nur wenig und nichts Bestimmtes ist; doch höre ich noch, daß Frau Grandfont zwei Jahre in irgend einer Familie oder in einem Pensionat in England zubringen soll, um sich für ihre künftige Stellung vorzubereiten, bis zu welchem Zeitpunkt auch ihre professionellere Trauung — welche allein die Ehe gültig macht — verloben wurde.“

Mit dem heißen Wunsche, mich bald wieder in Ihrer Gegenwart finden zu können, ohne welche mit Paris leer und traurig ergeht, füsse ich Ihnen achtungsvoll die Hand und verbleibe

Ihr ergebener Diener
John Manion Emaboy

Als sie den Brief gelesen, ließ Beatrice's Hand in den Schoß und sie lehnte ihren Kopf gedankenvoll zurück, glänzend vor Freude und Aufregung.

Sie hatte sie doch etwas erfahren, wenn auch wenig; allein diese wenig genigte, um sie mit Jubel zu erfüllen. Dies sind war also nicht wirklich Hubert's Frau und würde es wahrscheinlich erst nach zwei Jahren werden. Was mochte Alles bis dahin geschehen? Josephine konnte herben — ach, daß sie doch nur hätte!

Es war ein grandioser Wunsch, doch ein unthun.

Wie konnte auch der schöne, elegante Herr Hubert Grandfont glücklich werden mit einer Frau, welche nie ein Kind erst erzeugen werden mußte, ehe er sie der Gesellschaft vorstellen dürfte!

Ein kalter Strahl schoß aus Beatrice's staubblauen Augen.

„Doch nicht verzeirathet!“ murmelte sie vor sich hin, und nezt Hoffnung noch durch diese Mitteilung Hauptmann Emaboy's in ihr Herz ein.

Sie öffnete ihr Schim. Mädchen, welches auf dem Toiletten sich fand und nahm daraus Hubert's Bild, welches sie ja n nicht nur auf der Brust tragen durfte. In voller, veräusert Bewunderung bet. achtete sie dies. Wie für männliche, schene, ein. Ja er doch alte! Wie lieb die großen, er. liden. rassen Augen sie anblicken! Wie eigen war doch Mädchen, das am d. App n spielte. Er mußte offenbar

Wieder allein!

„Sieben und acht ist fedzehn,“ murmelte er. Er frocte und schüttelte das Haupt. Er hatte eine Zeit lang ungewiß, ob er richtig abdrückte. Jetzt durchschaute ihn das dunkle Gesicht, das etwas nicht stimmt. Er fuhr mit der Hand über die Stirn. Dann starrte er vor sich hin. „Sieben und acht ist...“

„Fünfzehn,“ sagte der Bureauchef und eine finstere Falte zuckelte seine niedere Stirn, „fiets fünfzehn gemein nach Adam Rieck. Sie sind heute etwas zerstreut, Herr Rieck.“ „Mir geht allerdings im Kopf herum,“ sagte Rieck, „ein Mann nahe an die Bierzig, mit einem abgegrüntem Gesicht, und ein schwaches Lächeln lag um seine blutigen Lippen, mein Kind — ich habe nur eins — ist krank, sehr krank, seit zwei Tagen...“

„Eine schlimme Krankheit,“ meinte der Bureauchef, „aber beim Abdrücken dürfen Sie daran nicht denken. Sie müssen bei so wichtigen Rechnungen Ihre fünf Sinne zusammenhalten. Sie verstehen mich wohl, Herr Rieck.“

Rieck verstand. Er tauchte die Feder in's Tintenfaß und neigte das Haupt tiefer zu den Rechnungen. Aber die Zahlen schienen vom Teufel befallen zu sein. Sie reuten und streckten sich, zuckten die Seidenen, hernach die Arme, dann die anderen und zum Schluß sogar die Nerven, bis alle stolzen, von einem Strahl der untergehenden Sonne unendlich, marschirten, tanzten, hü und her wogten. Und das flimmerte und flirrte vor seinen Augen. Aber aus dem Zahlengewirr tauchte plötzlich etwas Neues, etwas Goldgelbes empor, anfangs unklar und zerfließen, dann forderbestimmt und lebhaftig: das goldgelbe stöpschen eines Kindes. „Franzi,“ rief er leise und fuhr auf wie aus einem Traume und begann jählings halblaut zu addiren, mit feierhafter Hast und zuckenden Lippen: Sieben und acht ist fünfzehn, fünfzehn und neun ist vierundzwanzig... Alles stimmte.

Er hat das Bureau verlassen und wandert heim. Ein kalter Wind fäht durch die Straßen. Am Himmel jagen dunkle, zerrissene Wolken dahin, zwischen denen dann und wann die glühende Mondscheibe hervorragt. Es beginnt zu tropfen. Er schüttelt den stragen feinen fadenförmigen Lederzieher auf, und, mit emporgeschlagenen Schultern, gebückt und gedrückt, die Hände zur Erde gebeugt, so hastet er dahin. Wüßig verlangte er die Schritte. Heute Mittag schien in dem Befinden des Kindes eine Besserung eingetreten zu sein. Das Fieber hatte nachgelassen und in den Augen leuchtete Frau hatte ein Hoffnungsschimmer geleuchtet. Das war ihm jetzt wieder durch den Sinn gelagert. Am Ende ist die Straße glücklich vorüber, dachte er, und ist alter Narr angestrichelt wie umföhen. Ja, ein Vater ist doch ein recht nährliches Menschenkind. Freilich, eine Mutter noch mehr. Seine arme Frau! Was die Alles seit zwei Tagen leidet, sie weint zwar nicht, sie klagt nicht, aber aus ihren Augen leuchtet ein tiefes, silbes Weh, das mehr sagt als Worte. Und wie bleich sie ist... „Sie müssen Ihrer Frau etwas Stärkendes zum Trinken geben, Malaga, Tokajer oder dergleichen, sie hält es sonst nicht aus.“ Das hatte ihm heute früh der Arzt zugeflüstert. „Ich kaufe eine Flasche Tokajer,“ sagt er, sie wird zwar nicht damit einwirkenden sind, aber jetzt ist nicht die Zeit, auf die paar Gulden zu achten. Und Franz! Franz! kaufe ich eine Schachtel mit Soldaten, sofort.“ Vor einigen Tagen schon hatte er Franz! dies versprochen. Heute will er sein Versprechen erfüllen.

Einige Minuten später steht er vor dem Hause, darin im vierten Stock sein aus zwei dunklen Stuben, einem kleinen Vorzimmer und einer kleine bedeckendes Heim sich befindet. Die Tischen seines Liebersichers sind aufgeschlagen. In der einen Tafel steht die Flasche Tokajer, die er in der Weinhandlung aufgeschaffen ließ, in der anderen die Schachtel mit Soldaten. Er steigt mühsam die Treppe hinauf. Er hat heute fast nichts gegessen. Im ersten Stock angelangt, atmet er schwer auf und bleibt eine Weile stehen. Da schlagen die Klänge einer Drehorgel an sein Ohr. Er horcht. Es ist ein Tanz, ein Walzer, den Franz! so gern hört und bei dessen Klängen er nach dem Takt das Köpfchen hin und her wiegt, mit den Händen klatscht und auf dem Federstuhl herumtollt. Er hat nämlich musikalisches Talent, der Bub. Von einem zweifelhafte Kunde läßt sich das zwar nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber es liegen doch einige entscheidende Anzeichen hierfür vor. Hat Franz! nicht die zwei Töne des Trompetensignals der Feuerwehre gleich das erkennen, als er sie hörte, unwillkürlich vollständig korrekt nachgehmt? Rieck lächelt. Er steht den Bubem vor sich; wie er die beiden Fingerringe aufeinander ballt und in die Fingerringe mit seinem dünnen, herzigem Stimmchen hineinversetzt: „Tra ra, tra ra.“ Musikalisches Talent zeigt sich eben sehr früh. Er wird ihn Musik fuhren lassen. Unbedingt. Das ist ein Verbot, wo ein großes Talent stets durchdringen muß. Es wird freilich ein schönes Geld kosten, bis aus den Jungen was wird. Man wird sich eben noch mehr einrichten müssen, als dies jetzt der Fall ist, und vielleicht findet sich mit der Zeit irgend ein Nebenverdienst. Was thun Eltern nicht Alles für ein einziges, hochbegabtes Kind! Und die Erziehungsstellen bilden ja schließlich ein Kapital, das aus den Eltern einwärts zu Gute kommt. Dann brauche ich nicht mehr zu addiren, dann leute ich es idwars auf Weis in den Zeitungen: „Der berühmte komponist Franz Rieck!“, warum nicht, es ist schon Alles da gewesen... „Guten Abend Herr Rieck!“ Er fährt erschreckt zusammen. Es ist der Hausmeister, der ihm den Abendgruß entbietet.

„Guten Abend!“ sagt Rieck und steigt die Treppe zum zweiten Stock empor.

Dier bleibt er wieder stehen. Es ist ihm auf einmal so ängstlich, so bang zu Muthe. Der Hausmeister hat ihn mit so seltsamen Blicken angeharrt. Was bedeuten diese Blicke? Er ängstet darüber. Er muß dem Manne aufpassen sein, weil er so weltverloren da stand. Es ist ihm in der That seltsam. Er hat mit schmerzlicher Ungeduld im Bureau auf die Zeiger der Uhr geschaut und die Stunden und die Minuten gezählt, und das Ende der Amtsstunden kaum erwarten können, um zu seinem kranken Kinde zu eilen; er hat mit feierhafter Hast den Weg vom Bureau zu seiner Wohnung zurückgelegt, und nun liegt es wie Mel so schwer in seinen Gliedern und er ärgert, die zwei letzten Treppen emporzuheben.

Kein Wunder, er hat die zwei letzten Nächte fast kein Auge zugehauen und tagsüber so unendlich viel gerechnet und addirt, daß ihm die Schläfen schmerzten. Er hat aber bis nun keine Schwäche gefühlt. Jetzt aber empfindet er sie, es überflutet ihn wie ein Ohnmachtsanfall. „Ich will mich härten,“ sagt er, zieht die Flasche hervor, führt sie zum Munde und trinkt daraus mit gierigen Zügen. Die Gluth des Tokajer Weines fließt durch seinen Leib. Seine Augen leuchten auf. Es sind bald zwei Jahre, daß sein Tropfen Wein über seine Lippen gekommen. Wann hatte er nur das letzte Mal Tokajer Wein getrunken? Wichtig, vor fast zwei Jahren, bei dem seitlichen Anlaß, bei der Taufe seines Franz!. Franz! war gerade sechs Wochen alt. Es war ein herrlicher Frühlingstag. Der Himmel blau und lachend, und in den blauen, lachenden Himmel hatten die Schwaben hineinengewandert, so frohlich, so selig. Und frühlich und selig war es ihm und seiner Frau uns Herz, als sie in die blauen Augen ihres Franz! blickten... Franz! aber lag aufgewickelt im Waget, rund und rosig und trampelte mit den dicken Beinen und schaute verwundert in die Welt. Das sieht er jetzt Alles in greißerer Deutlichkeit vor sich. „Franzi,“ ruft er und eilt die zwei Treppen empor und bleibt athemlos vor der Thür seiner Wohnung stehen.

Er zieht nicht die Glocke. Er wartet. Eine unsägliche Angst schnürt ihm die Kehle zu. Er horcht gespannt, das Ohr an der Thüre. Weidlich vernimmt er die Stimme seiner Frau. Aus dem Stänge ihrer Stimme wird er herausgehört, was sich ereignet, ob die Krise glücklich vorüber oder... Er wagt, nicht zu Ende zu denken, nicht einmal sich selbst zu gehen, was als fürchterlich qualende Sorge tief in seiner Seele nistet. Aber es ist still in seiner Wohnung, nichts regt sich, kein Laut schlägt an sein Ohr. „Das Kind schläft,“ flüstert er ihm durch den Sinn, „darum ist es so still. Meine Frau ist sicherlich auch eingeschlafen, sie hat es wahrlich nötig, die Arme, nach diesen zwei langen, peinlichen Tagen.“ Er faßt den Griff der Glocke. Er befinnt sich. Nein, er wird nicht klingeln, um ihren wohlverdienten Schlaf nicht zu tören. Er wird an die Thüre leise pochen. Und er klopft mit den Fingern, anfangs leise, dann kräftiger.

Das Dientmädchen öffnet die Thüre. Er tritt lächelnd ins Vorzimmer, schaut aber das Dientmädchen nicht an. Eine seltsame Schen hält ihn davor zurück, nach dem Befinden des Kindes zu fragen. Er thut es vielleicht auch deshalb nicht, weil ihm plötzlich die Zunge so schwer geworden. Er weis selbst nicht, wie es geschah. Und auf einmal wird es ihm so frei, so froh zu Muthe, so leicht uns Herz, als wäre er betrunken. Und er wagt wie ein Verbrannter, in der Wohnstube, in der an seinem runden Tisch mit gedehnten Füßen eine brennende Lampe steht. Die Thüre, die ins Schlafzimmer führt, ist geschlossen. Er laßt leise in sich hinein. Es fängt sich gut, daß seine Frau schläft. Die würde ihm schon anschauen, wenn sie ihn in seinem abgetheterten Zustande erblickte. Denn er ist angeheitert, ja sogar klar bethebert. Kein Zweifel. Dieser verdammte Tokajer. Das kommt davon, wenn man in einen leeren Magen einen so starken, glühenden Wein hineinbringt. Er zieht die Flasche hervor und hält sie gegen das Licht der Lampe. Sie ist fast bis zur Hälfte geleert. Er schüttelt den Kopf. Das war ein gar mächtiger Zug. Ein Zug, der ihn an seine Studentenzeit gemahnt, wenn er seinen stolzen Vierzehnjährigen abtrunke. Er war bei jeder Biermensur Sieger. Er konnte ein volles Glas, ohne abzugeben, fast im Handumdrehen hinabfrühen.

Und heute vor sein altes Talent in ihm erwacht. Ja, was man in der Jugend gründlich geübt, das bleibt unvergessen. Er stellt die Flasche auf den Tisch. Dann bringt er die Schachtel mit den Soldaten zum Vorschein und öffnet dieselbe. Die ganze Burgwache liegt darin. Er polirt die Soldaten in Alch und Olieb, die Chargen, wie es sich gebührt, vorne, hinter der Front die Schildergülden, und hantirt jedes mit zwei Fingern. Es sieht prächtig aus. „Das muß ich Franz! zeigen,“ lallt er fiebernd, wagt zur Thüre, öffnet sie und tritt ins Schlafzimmer. Es lagert anfangs wie Spinnweben vor seinen Augen, trotzdem er nach kleinen Fische neben dem Bettendstange zwei Kerzen zremmen. Zwischen den Kerzen steht ein eisenbeinernes Stuhlrohr. Da wird es klar vor seinen Augen. Er erblickt das Stuhlrohr. Mit einem dumpfen, ächzenden Laut stürzt er zum Bettchen hin, vor welchem, das Haupt in die Kissen begraben, seine Frau auf den Armen liegt. Sie fährt empör, das Gesicht wie Waas zu bleich, und in den dunklen, tief in den Höhlen liegenden Augen ein unendliches Weh. Sie zeigt mit der Hand auf das Kind, das mit gerallenen Händen regungslos daliegt. Dann schaut sie ihm tief in die Augen und sagt leise, mit müder, gedrogener Stimme: „Jetzt will wir wieder allein.“

Marco Proiner (im „B.“)

Zustige Cke.

„Haben Sie schon gehört? Der Müller will sich ja von seiner verdammenden Frau scheiden lassen. Er soll ihr bereits — den Pfandschein von seinem Zraunge vor die Füße gestoßen haben!“

Stadessamtliche Nachrichten

1. Stadessamt Halle:

Verbung vom 2. April.

Geboren: Dem Schloffer Hermann Vöhrstedt 1. Hedwig Clara, Langestraße 30. — Dem Handarbeiter August Förstlich 3. Paul Otto, Kellergasse 8. — Dem Fährmeister Wilhelm Schröder 3. Michael Albert, Weingärten 14. — Dem Stäuffer Hermann Günther 2. Bertha Luise Anna, H. Sandberg 5. — Dem Hausbesitzer Albert Werner 3. Hermann Albert, a. d. Glauch, Straße 1. — Dem Kaufmann Julius Zolcinski 2. Natalie Marie, Schindelfraße 8. — Dem Instrumentenbändler Friedrich Wolf 2. Christine Elise und Maria Frieda, Barthelstraße 8. — Dem Doctör Hermann Moritz 2. Maria Clara Maria Karoline, Breitenstraße 34. — Dem Schloffer Hermann Günther 2. Sophie Hedwig, Freilichtstraße 17b. — Dem Schneiderarbeiter Robert Bollmann 3. Karl Robert, Geilstraße 56. — Dem Wagenmeister Paul Seeburg 3. August Franz Paul, Oberglaucha 15. — 1 uneheliche S. — 1 uneheliche Z.

Geboren: Des Rentmeisters Albert Dänig 3. Max 1. 3. 10. Z. Bernagel 3. Des Buchbinder August Braun 2. Johanna 2. 10. M. 2. 1. Min. — Des Maurer Paul Gehrig Christian Christiane Eleonore Louise geb. Höfer 3. 3. 5. M. 8. Z., Reichenstraße 19. — Des Schmied Hermann Arnold 2. Ida Maria, 9. M. 2. Z., Schützenstraße 12b. — Des Kaufmann Hermann Pohl 2. Charlotte 3. J. 4. M. 10. Z., Köhlerstraße 25. — Des Schlossers Wilhelm Pöhl 2. 4. 4. 3. M. 17. Z., Min. — Des Kleidermacher Paul Glensberg 2. Hugo Kurt 1. 3. 9. Z., Domgasse 1. — Die Witwe Louise Schode geb. Nüßmann 62 J. 4. M. 29. Z., Unterberg 7. — Der Weiber Karl Wolf 2. 3. 2. M. 7. Z., Min.

Verbung vom 3. April.

Aufgehoben: Der Weingärtner Alfred Reinhold May Engel, Rathenwerder 3. und Theresie Köhler zu Giebichenstein. — Der Former Karl Friedrich Gustav Schröder, Gerientenstraße 21. und Anna Maria Gräber, Geilstraße 5. — Der Stäuffer Friedrich Hermann Lange und Minna Gertrude Dahn, Reichenstraße 3. — Der Schlosser Carl August 2. Carl August 2. und Johann Friedrich Albert, Weingärten 14. — Der König. Antiquar Albert Sauer zu Mühlberg a. C. und Auguste Anna Kameberg zu Lochau. — Der Obermüller Theophil Urbanowicz zu Guben und Gertrude Anna geb. Theresie Hof zu Semmerda. — Der Zimmerer Carl August Gottlieb Oberhardt zu Giebichenstein und Wilhelmine Friedriche Karoline 2. Erbe. — Der Handarbeiter Gertrud Anders Karl Rühlmann in der Halle a. S. und Marie Friedriche Rehle zu Gorbis. — Der Weiber Carl Peter Otto Göddike und Marie Louise Dant, Brachstedt.

Gebirchungen: Der Maurer Albert August Robert Eitel, Reichenstraße 2. und Emilie Theresie Eitel, Gr. Reichenstraße 41. — Des Kaufmann Reinhold Georag, Gerientenstraße 11b. und Emilie Marie Eitel, Gerientenstraße 11b. — Des Ergomst Franz Christian August Kaufmann, Rathenwerder 3. und Helene Louise Emma, Giebichenstein. — Der Stäuffer Johann Carl Oswald, Julewitz und Karoline Auguste Emilie Schulze, Sauerstraße 12. — Der Schneider Carl Heinrich Wilhelm August Strauß, Drenstraße 9. und Sophie Anna Brüggenmann, alte Krenndecke 1.

Geboren: Des Schloffer Paul Reinhard 3. Paul Hugo 3. 3. 7. M. 12. Z., Drenstraße 9. — Des Maurer Franz Wehertshausen 3. Carl August 1. 3. 9. Z., Drenstraße 26c. — Des Schloffer Carl August 1. 3. 9. Z., Drenstraße 26c. — Des Schloffer Carl August 1. 3. 9. Z., Drenstraße 26c. — Des Schloffer Carl August 1. 3. 9. Z., Drenstraße 26c. — Des Schloffer Carl August 1. 3. 9. Z., Drenstraße 26c.

Geboren: Dem Zimmermann August Valentin 2. Friedriche Friedriche, Schulstraße 24. — Dem Spezialiener Rudolf Käßler 2. Marie Josef 2. 4. 4. 3. M. 17. Z., Drenstraße 7. — Dem Lehrer Reinhold Theresie 3. Reinhold Josef, Karlstraße 15. — Dem Gärtner Franz Rudolf 2. Otto Adolf August, Drenstraße 15. — Dem Bureau-Affistent Friedrich Wilhelm 2. und Maria Friedriche August, Drenstraße 28. — Dem Zimmermann Friedrich Wilhelm August Peter 2. und Johanna Friedriche Luwisa, Giebichen. — Der Maler Hermann Hummel 1. Giebichenstein und Auguste Marie Luise zu Döllnitz. — Der Bäckermeister Carl Ernst Grünwald zu Müdersdorf und Auguste Pauline Wilhelmine zu Arnburg.

Gebirchungen: Der Klempner Friedrich August Schmal, Schulstraße 7. und Friedriche Amalie Hofmann, Gr. Reichenstraße 16b. — Der Schneider Julius Erhard Franz Thomas, Schulberg 14. und Ida Vna Sommerweh, H. Drenstraße 18.

Geboren: Dem Schuhmachermeister Christian Dautler 2. Marie Gertrude, Barthstraße 18. — Dem Handarbeiter Friedrich Adolf 3. Maria Friedriche Marie, Schindelfraße 18. — Dem Schneidermeister Gottfried Kuder 3. Wilhelm 3. Robert Adolf, Schulberg 7. — Dem Weidenboender Dr. phil. Herrn. Wiener 3. Reinhold Christian Hermann Alexander, Drenstraße 2. — Dem Postkutscher August Bauer 3. Georg Friedrich Paul, Mühlbergstraße 26. — Dem Buchbinder Hermann Götter 3. Robert Bernhard, H. Klausstraße 6. — Dem Schneider Franz Heß 3. Carl Rudolf, H. Ulrichstr. 36. — 3 unehel. Söhne.

Geboren: Des Arbeiter Carl Franke Oberbau Vertha geb. Kotte 51 J. 3. 3. 3. M. 11. Z., Barthstraße 26. — Des Zimmermann Carl Peter 2. Minna Vertha 6. M. 24. Z., Oberglaucha 13. — Des General-Affistent Robert Kramer 2. Anna Clara Carolina 1. 29. Z., Schimmelstr. 11a. — Der Metzger Adolf Wenzel 30 J. 3. M. 2. Z., Min. — Des Zöcher Carl Gustav 3. Bernhard Georg 2. Karl 7. M. 12. Z., Schindelfraße 12. — Des Dientmädchen Heinrich Wilhelm Ludwig Georg 33 J. 3. M. 29. Z., H. Ulrichstraße 6. — Des Müller Gottfried Steuer 29 J. 3. M. 29. Z., Giebichenstein. — Des Müller Otto Kölling 2. Amalie Anna 1. Z., Giebichenstraße 14.

Verbung vom 4. April.

Aufgehoben: Der Buchhalter Carl August Vetter, Weidenplan 3. und Friedriche Wilhelmine Schröder, Gerientenstraße 21. — Der Musikschmiedler Max Bruno Gottig, Friecken, 1. und Friedriche Emil Mittelmann, Taubenstraße 14. — Der Stellener Joler Sochner, Barthstraße 2. und Vertha Marie Karoline Widiger, Schulstraße 15. — Der Steinbinder Johann August Nait und Auguste Gertrude, Barthstraße 19. — Der Kaufmann Franz Otto Salzmann, Geilstraße 20. und Emma Cuente, Bucherstraße 47. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Krehmann, Taubenstraße 14. und Amalie Emma Höber zu Zolbau. — Der Lehrer Hermann August Schindelfraße 28. — Des Zimmermann Friedrich Wilhelm August Peter 2. und Johanna Friedriche Luwisa, Giebichen. — Der Maler Hermann Hummel 1. Giebichenstein und Auguste Marie Luise zu Döllnitz. — Der Bäckermeister Carl Ernst Grünwald zu Müdersdorf und Auguste Pauline Wilhelmine zu Arnburg.

Gebirchungen: Der Klempner Friedrich August Schmal, Schulstraße 7. und Friedriche Amalie Hofmann, Gr. Reichenstraße 16b. — Der Schneider Julius Erhard Franz Thomas, Schulberg 14. und Ida Vna Sommerweh, H. Drenstraße 18.

Geboren: Dem Schuhmachermeister Christian Dautler 2. Marie Gertrude, Barthstraße 18. — Dem Handarbeiter Friedrich Adolf 3. Maria Friedriche Marie, Schindelfraße 18. — Dem Schneidermeister Gottfried Kuder 3. Wilhelm 3. Robert Adolf, Schulberg 7. — Dem Weidenboender Dr. phil. Herrn. Wiener 3. Reinhold Christian Hermann Alexander, Drenstraße 2. — Dem Postkutscher August Bauer 3. Georg Friedrich Paul, Mühlbergstraße 26. — Dem Buchbinder Hermann Götter 3. Robert Bernhard, H. Klausstraße 6. — Dem Schneider Franz Heß 3. Carl Rudolf, H. Ulrichstr. 36. — 3 unehel. Söhne.

Geboren: Des Arbeiter Carl Franke Oberbau Vertha geb. Kotte 51 J. 3. 3. 3. M. 11. Z., Barthstraße 26. — Des Zimmermann Carl Peter 2. Minna Vertha 6. M. 24. Z., Oberglaucha 13. — Des General-Affistent Robert Kramer 2. Anna Clara Carolina 1. 29. Z., Schimmelstr. 11a. — Der Metzger Adolf Wenzel 30 J. 3. M. 2. Z., Min. — Des Zöcher Carl Gustav 3. Bernhard Georg 2. Karl 7. M. 12. Z., Schindelfraße 12. — Des Dientmädchen Heinrich Wilhelm Ludwig Georg 33 J. 3. M. 29. Z., H. Ulrichstraße 6. — Des Müller Gottfried Steuer 29 J. 3. M. 29. Z., Giebichenstein. — Des Müller Otto Kölling 2. Amalie Anna 1. Z., Giebichenstraße 14.

Verbung vom 5. April.

Aufgehoben: Der Handarbeiter H. F. Schröder und A. M. Erbe, Littenberg. — Der Weingärtner H. M. Engel, Halle a. S. und Th. Köhler, Giebichenstein. — Der Steinleger C. M. G. Gerhardt, Giebichenstein und H. F. Strabes, Tretha. — Der Handarbeiter J. G. Dant, Giebichenstein und H. B. Berente, Gorbis. — Der Kaufmann G. C. H. Runkel und H. B. Schöde, Gr. Reichenstraße 28. — Der Handarbeiter C. G. H. Runkel und C. G. H. Schöde, Reichenstraße 28.

Gebirchungen: Der Bäckermeister G. B. Renner, Triftstraße 31a. und H. C. Döble, Gr. Reichenstraße 2.

Geboren: Dem Maurer G. B. Ritter 2. Reilstraße 109. — Dem Drechselmeister G. Köhler 2. Reilstraße 30.

Gestorben: 1 uneheliche Z. 1. 3. 9. Z., Giebichenstraße 12.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 11. April. (Der Scharrichter Kraus,) der bei seiner Schlägerei mit einem Gefährten...

Vorsdam, 11. April. (Cementi.) Die von uns der Potsd. entnommene Nachricht...

Königsberg i. Pr., 11. April. (Eisbrecher) sind heute durch das patrisen nach...

Gefell, 11. April. (Reichentagsgewinn.) Heute Vermittlung 1214 Uhr fand das...

Wiesefeldt (Reichstag). 10. April. (Einen idauerlichen Fund) machten vorgestern...

Umbnighausen (Wals). 10. April. Eine traugreiche Kunde kommt aus...

Vermischtes.

Schriftsteller-Geld. Der walddeutsche Schriftsteller Burmeister...

Verbot des Hypothekens. Der Staatsrath von C. unterlagte die weiteren...

Dem Patronenführer Saucha Chomba wohnt Sami in Saganom...

Wald-Verstärker. Aus Nr. 10 ergibt die Aff. Nr. 1 folgenden...

Die Polizei-Verwaltung. Wegen Ausführung von Wasserarbeiten wird die Zwingerröhre...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 23. Januar 1851 zu No. 11, Amt Kama bei Zeitz...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 10. Dezember 1888 hinter den am 2. October 1852...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 2. April 1886 hinter den zu Scaubing...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 14. Juni 1881 hinter den zu Zeitz...

Bekanntmachung.

Die Ausbeutung eines bedeutenden Pflanzens an dieser Stelle...

Bibliche Fiktion. In den letzten Jahren sind die beliebigen...

Franciscanern in Japan. Unter dieser Epithete schreibt der...

Was ist ein Wunder? Ein Prebiter hatte sehr viel von Wundern...

Mitteltäfelchen. Vor der letzten Reichstagswahl hatte - wie man...

Der gekürzte Frauenther. Dem J. B. C. telegraphirt man aus...

Die Polizei-Verwaltung. Wegen Ausführung von Wasserarbeiten wird die Zwingerröhre...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 23. Januar 1851 zu No. 11, Amt Kama...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 10. Dezember 1888 hinter den am 2. October...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 2. April 1886 hinter den zu Scaubing...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 14. Juni 1881 hinter den zu Zeitz...

Die Polizei-Verwaltung. Die Ausbeutung eines bedeutenden Pflanzens...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Moskau, 11. April. Das Richard Wagner-Theater hat gestern...

Briefkasten.

Spottbrief! Nicht! Der Frühling kommt, Herr Robert! Ich weiß es ganz genau...

Was ist ein Wunder? Ein Prebiter hatte sehr viel von Wundern...

Mitteltäfelchen. Vor der letzten Reichstagswahl hatte - wie man...

Der gekürzte Frauenther. Dem J. B. C. telegraphirt man aus...

Die Polizei-Verwaltung. Wegen Ausführung von Wasserarbeiten wird die Zwingerröhre...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 23. Januar 1851 zu No. 11, Amt Kama...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 10. Dezember 1888 hinter den am 2. October...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 2. April 1886 hinter den zu Scaubing...

Die Polizei-Verwaltung. Der am 14. Juni 1881 hinter den zu Zeitz...

Die Polizei-Verwaltung. Die Ausbeutung eines bedeutenden Pflanzens...

Antliche Bekanntschaften. Wegen Ausführung von Wasserarbeiten wird die Zwingerröhre...

Polz und Mollschellen. Christian Vogts, Poststr. 900.

Abbruch. Schmerftr. u. hoher Kräm. Wegen Mangel an Raum...

Bekanntmachung. Der Betrieb der H. Ramdor'schen Ziegelei in Wanzleben...

Volks-Zeitung. Organ für Jedermann aus dem Volke, wieder frei. Die Reichs-Commission hat das von dem Herrn Polizei-Präsidenten...



Drei Mark

Sparen an einem Out, dieses thut dem reichsten Manne gut! Die schönsten Hüte in allen Farben ja ja fürwahr, verkauft nur allein für

2.80

der Sallesche Hut-Bazar.

Regenschirme | Filz-Hüte
für Herren und Damen für Knaben und Kinder
2.80 | **1.80**
Stück für Stück. | Stück für Stück.

Ulrichstrasse Nr. 21,
im Neubau des Baumeister Lohausen.
Zur gefl. Beachtung!

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß der Sallesche Hut-Bazar die 12 Filiale ist und daher in den Stand gesetzt, bei den enormen großen Hüten zu obigen Preisen verkaufen zu können. Das Geschäftsprinzipi besteht in:
Großer Umsatz, kleiner Nutzen,
Wenig viel, führt auch zum Ziel.
Zum Verlaufe kommen nur
neue, elegante, moderne Herren-Filzhüte,
für jede Garantie übernommen wird.
Der feine Mann kann sich wagen, solchen Hut zu tragen.

Lager fertiger Geschäftsbücher,
jetzige landwirthschaftlicher Register.
Bücher nach besonderer Vorrichtung werden in kürzester Frist zu den billigsten Preisen angesetzt.
Bestes Papier, solider Einband (Drahtheftung.)
Luxuspapiere, Lederwaaren, Zeichenmaterialien,
Bureau-Schreibmaterialien in reichster Auswahl.
J. Zoebisch, Große Steinstr. 66.

Türkische Tafelpflaumen,
per 1 Bld. 25, 30 und 40 Bld.
bei Abnahme von 10 Pfund 2,25, 2,75, 3,00 Mark.
Catharinenpflaumen, per Bld. 50 Bld. 10 Bld. 4,50 M.
Goldbräunellen, per Bld. 55 Bld. 10 Bld. 5 M.
die weiße amerikan. Ringäpfel, per Bld. 50 Bld. 10 Bld. 4,50 M.
die gelbe Birnen, per Bld. 60 Bld. 10 Bld. 5,50 M.
die schärfsten, per Bld. 60 Bld. 10 Bld. 5,50 M.
in Kinder eingekochte Preiselbeeren, per Bld. 45 Bld., von 5 Pfund ab
per Bld. 40 Bld.
Sergurten, Senzgurten, per Bld. 50 Bld.
Pflaumen, per Bld. 30 Bld., rote Rüben, per Bld. 30 Bld.
Eingemachte Gemüse und Früchte
zu Fabric-Engrospreisen
officert

S. Pollak, Leipzigerstraße 91.
C. H. Heiland, Drahtwaaren-Fabrik.
Draht-Weberel, -Plochterel, Sieb-, Gitter- und Darrhorden-Fabrik
in Halle a. S., Magdeburgerstr. Nr. 47.

Darrhorden, verflocht und gewebt, für Malz, Sibirien, sencken- und Hopfenbarren, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, complete Gengelhäuser, Volieren, Deck- und Ringelstühle.
Spiraldrath-Matratzen, Gitterne Bettstellen m. Spiralfederung, Pappellons und Gartenlauben, Bimentische, Hosenstreifen, Vergitterungen jeder Art.
Dach-, Balkon- und Treppen-Geländer, Durchwürfe für Sand-, eis-Steuer-Geländer. - Stachelzaundraht.

Die Annoncennahmestelle
Briefentr. 6. p. l.
betragt alle drei Anzeigen für den General-Anzeiger und jede and. Zeitungen zu Originalpreisen.

Blut.

Apfelsinen, 30-50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 50 Cts. Korbchen, freigelegelt verpackt, verendet für 2 Mark vorerfret in bekannter Güte die Administration des „Exporten“ in Triest.
Bittern, 50-60 Stück Mfr. 2,70.
Neue Maltaerzstoffe, 5 Bld. Mfr. 2,50.

Mfr. 500

solche ich demjenigen ungeliebenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten American coughing cure findet. Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geheilt. Katarrh, Heiserheit, Verschleimung und Krähen im Hals etc. etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche Mfr. 2,50, 3 Flaschen 6 Mark per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Unentgeltlich erhalten gegen Verschickung der Drucke oder eines Briefes von mir mit Hilfe gratis. Vor werthf. Nachahmungen wird gewarnt. Zu haben in der Apotheke zu Schwabisch. General-Debot: Oscar Lutz, Berlin C. 22.

2 Drittheile d. Menschen leiden am Bandwurm
und sonstigen Würmern. Diese befechtigt gefahr- und schmerzlos
Rich. Mohrmann,
BERLIN, Moabit, Calvinstr. 46.
früher Kössen in Siedeln.
Tausende von Attesten!
Prospecte gratis und franco.

„Johannistrieb.“
Eine Perle für Alle, welche an den Folgen von geheimen Angewohnheiten leiden.
Preis: 1 Mfr. in Briefmarken.

Die Schönheitspflege,
ein bewährter Rathgeber, sich einen Flecken von reinem Zinn, ein practisches Haar etc. zu schaffen und zu bewahren etc. verhandelt gegen Einzahlung von 20 Bld.
E. Hagels Verlag, Konstanz in Baden.

Hochinteressant!!!!
Neu! Staunenerregend! Neu!
1) Oratel, um jeder Person mit soagen, wie alt selbige im Augenblick ist. 1 Probeoratel mit Schlüssel gegen 30 Bld. in Marken franco! 1 000 Orateln im Schlüssel Mfr. 15,- franco.

Nur für lustige Herren - Nicht für Hypochondrer!!
Humoristische Biermefel
zum Aufleben am Abend bei den fideles Kreisen, bei Abendbroden etc. 1 Probebogen, mit 110 reichhaltige Mefel Mfr. 15,- franco.
Beide Sachen zur Probe zusammen 50 Bld. in Marken franco.
Wiedererkauf 50% Rabatt!!!
Neu!!! Zum Tobischen!!! Neu!!!
Zu haben bei:
E. Ritter, Dresden, Eberstr. 15.

Wilh. Herz & Co.,
Getreidegeschäft, Magdeburg,
offert zur Saal Victoria-Erbsen, Weizen, gelbe Lupinen, Saatkraut etc. und liefert mit besten gem zu billigen.

Allen und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Bekämpfung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung und Couv. 1 Mk. Eduard Reuß, Breslau C. 17.

Leipz. Kaffee-Lagerei
Inh. M. Ahr, Leipzigerstr. 12.
Empf.: Rohe Kaffee's vorzögl. Guat. Congo, Souchon und Pecco. Thee zu befragel. Preisen, deutsch. und holl. Cacao angeht. u. in Büchsen Pfd. von 2 Mfr. an, Chokolade in Tafeln, Bruch u. Wehl, u. Buder's Blüten: Bonbon Pfd. 50 Bld., Rosts Pfd. 80 Bld., Biscuit Pfd. 60 Bld.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
10 Bände und 1 Supplementband.
JEDER BAND GES. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Täglich Eingang von Neuheiten
bei
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Damen- und Kinderhüt
geschmackvoll garnirt
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Große Auswahl zu nur soliden Preisen.
E. Wernicke, Schmeerstraße 13.
Strohhatwäse mit neuesten Formen.

C. Hesse, Korbmachermeister,
Halle a. S., obere Leipzigerstrasse 73.
Nah der Bahn. Nahe der Bahn.
hat sein reichhaltiges Lager in
Kinderswagen
Korbmöbel, Korbkörbe, Waschkörbe, Hebekörbe, Marktkörbe, sowie alle andere Arten von
Korbwaaren
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gartenartikel (en gros & en détail)
als: Baum-Rosen-Georginen und Strauchpfähle aller Längen mit und ohne Borke auch grün gefirnischt event. mit weißen Porzellanspigen. Blumenstäbe und Pflanzenetiketten aller gangbaren Sorten, Bouquet-Kranz-Palmenzweiglisten, Vohnenstangen, Garten, Wädhelstangen, Cocospflanzen und Raffiaast empfiehlt billigst
Carl Schumann, Halle a. S., gr. Steinstr. 31.

Lehr-Institut
für Maschinisten, Zeichner und Aemterigen feiner Damengarderobe. Gründliche Ausbildung in kurzer Zeit gegen mäßiges Honorar. Beginn des Cursums jeder Zeit.
E. Schulschenk, Krusenbergr. 6.

P. K. Rosinger's
Ausgewählte Werke.
Mit 600 Illustrationen
von
A. Greil u. A. Schmidhammer.
In grossen 72 Lieferungen
zum wöchentlichen Preis von
60 Pfennig.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Geschw. Jüdel,

105. Leipzigerstraße 105.

empfehlen in befanntlich großer Auswahl ihre Neuheiten von:
Knaben-Anzügen, Paletots und Mützen,
Mädchen-Kleidern, Mänteln, Hüten etc.,
ferner **Kinderstrümpfe, Handschuhe und Schürzen.**
Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder.

Hallesche Mineralwasser-Fabrik

Carl Schondorf

Gr. Sandberg 13a

Kl. Sandberg 6



Selters-, Sodawasser u. moussirende Limonaden.

Hergestellt mit **garantirt reiner, natürlicher flüssiger Kohlensäure.**
Rein wohlschmeckend — **en gros** — Dem sog. Sauerbrunnen
und erfrischend. — **en detail** — ebenbürtig.

Aufträge jedes Quantum nach hier und auswärts
frei ins Haus.

Möbel-Magazin von H. Schurig,

Neustadt 3, an der Moritzkirche,

empfehlte sein reichhaltiges Lager einfacher eleganter, und folgerechter Möbel, sowie ganzer
Zimmereinrichtungen in allen Holzarten. Eigene Fabrication. Billigste Preise.

Neu eröffnet!

Nicolaus Pindo
Waren- und Möbel-Abcille-Geschäft

HALLE a. S.
21. Gr. Ulrichstrasse 21.

Möbel, Betten etc.,
Herren- und Damen-
Garderoben etc.
auf Theilzahlung!

Simbacher Fabrik-Niederlage

in Handschuhen, Trikotagen u. Strumpfwaren.

Paul Vogeler,

Leipzigerstraße 16.

Atlas (Zwisch.) Handschuhe v. 10 Pf. an, v. 15 Pf. an, v. 25 Pf. an p. Paar.
do. mit durchbroch. Mans. „ 40 Pf. „
Hör. (Seinen) do. „ 50 Pf. „
platt. seidene do. v. 30 Pf. an, 50 Pf. „ v. 75 Pf. „
rein do. „ 50 Pf. an, 75 Pf. „ 100 Pf. „

Speziell halte ich Handschuhe in einem größtmöglichst sortierten Lager
in allen vorerwähnten Qualitäten und Farben.

Ferner empfehle ich:

Strümpfe vom billigsten glatten à Paar 10 Pf. bis zum elegantesten
seidenen Damenstrumpf in allen Größen und Qualitäten, baummollene,
baubollene, wollene und seidene Unterhosen, Jacken und Hosen,
Woll- u. Seiden-Strümpfe für Herren und Damen à 50 Pf., auch in hier und
Sächs. Reform- u. Normal-Maßstabe, Seifen Dr. Lehmann u. Prof.
Dr. Jäger, billiger als jede Konkurrenz. Corsets und Zehlfüße in größ-
ter Auswahl. Verstricken und Spachtel-Strickereien, Leinen- und
Gumm-Wäsche, Trikot-Tailen und Blousen etc. etc.

Emil Heynert

67. Obere Leipzigerstrasse 67.

Dürkopp's Fahrräder,

sowie alles Zubehör.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Vernickelungen, u. Emailir-Anstalt.

Leutchenenthal.

Struensee- und Provinzial-Gesangbücher
sowie Confraternisationskarten und Gedichte
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Otto Thieme,
Buchbinder.

Special-Samen-Handlung

von **Ernst Steinau**

Hallgasse 6, vis-à-vis der Marktkirche.

Alle Arten von Gemüse- und Blumen-Samen.
Gras-Samen, rein und in Mischung.
Klee und Runkel-Kerne in allen Sorten.
Blumenzweckeln, Ständen.
Raffia-Bast, Baumwachs, Blumenstäbe, Nummerhölzer.
Pern-Guano, Hornsäbne.
Sols- und Glas-Thermometer.
Makart-Bouquets.

Ein katholisches Altarbild

von Keller.

Regina Coeli

Leigemälde.

Höhe 2,35 Mtr., Breite 1,40 Mtr. sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres **Germanstrasse 4, I.**

Trauerhüte,

größte Auswahl,
von Mark 3.-30.
Trauerkore und Mützen.

R. Sachs & Co.,

Hoflieferant
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 55

Damenhüte,

Knabenhüte,

Mädchenhüte,

nur beste Fabricate,
garnirt und ungarntirt.

Größte Auswahl am Platze.

Preise enorm billig.

N.B. Für gutes Tragen und
geschmackvolle Ausföhrung auch
der billigsten Hüte wird volle Ga-
rantie geleistet.

O. Felgner, „Forelle“,
nahe am Markt.

Bureau für
Architektur und Kunstgewerbe.

Am 1. Mai cr. gebe ich meine bisher
inne gehabte Stellung am hiesigen Stadt-
bauamt freiwillig auf und eröfne ein
Bureau für architektonische und
Kunstgewerblich. Arbeiten
sowie Bauleitung etc. Ich bitte Seitens
des hiesigen Publikums um geneigte Be-
rückichtigung.
Karl Göhring, Architekt.
Abolvent d. kgl. bair. Hochschule, München.

Gelbfärberei-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine
Schleiferei von Hober Raum 2 nach
gr. Klausstr. 37.
Aug. Engelmann.

Uhren

aller Arten werden gut und billig reparirt
von **Max Lindner, Uhrmacher,**
Kugelsplatz 1.

Kindern

ertheilt Handarbeitsunterricht
Kreuzbergstr. 6, part.

Brod! Brod!

aus reinem Roggenmehl, groß, wohl-
schmeckend. **Geiststrasse 10.**

Prima Rindfleisch

à Pfund 45 Pfennig
gr. Steinstraße 30.

Feine Porzellan-Hüfe,
große Eier, Pfannen, gut geboden, empf.
Blumenthalstr. 20.

Böllberger Mehlhandlung

von **C. O. F. Simon,** Hirtengasse,
empfiehlt

— Roggenmehl —

I. II. III. Sorte
49 Pfg. 47 Pfg. 45 Pfg. pro Metze.
Hochfeinste Qualität.

Brauerei-Verkauf.

Ertheilungsbefugter soll die zu Halle a. S., Schwemme Nr. 1 belegen-
de 70 Jahren in der Familie im hiesigen Gortelbe befindliche obersächsische
Bierbrauerei mit Doppelbauge, Mälzerei, hiesigen Abkühlungs- und
Platzhändler-Geschäft sowie mit sämmtlichem lebendem und totem Inventar
öffentlich

Mittwoch, den 24. April, Vormittags 11 Uhr
in der Anwaltskanzlei des Unterzeichneten Veräußert werden.
Das Grundstück eignet sich in Folge seiner vorzüglichen Lage, an zwei Straßen
und an der Saale, auch zu jeder anderen gewerblichen Anlage.
Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit beim Unterzeichneten zu erfragen.
Halle a. S., den 8. April 1889.
Der Königl. Notar
Curt Elze.

Stadt Brandenburg.

Blumenthal- und Brandenburgerstrassen-Ecke.

Sonnabend, den 13. April:

Schlachtestest.

H. Spelling.

Neu! Restaurant. Neu!

Mit dem heutigen Tage eröfne ich
Victoriaplatz Nr. 6,
in der Nähe der Kaserne,

ein Restaurant

und empfehle meinen Freunden und Gönnern meine Localitäten vor freundlichen Be-
suchung. Franz. Billard, ff. Speisen und Getränke. Es zeichnet mit Hoch-
achtung

W. Zobel.

Ruderclub „Nelson“ v. 1874.

Sonnabend, den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr Generalver-
sammlung in „Lüdes Hotel“.

Dominikanerbräu.

Restaurant
Leipzigerstr. 6 **Ernst Peter.**

Hôtel Stadt Rom

Landwehrstraße.
Vollständig neu eingerichtete Zimmer von 1,00 Mark an, bei längerem
Aufenthalt Preis-Ermäßigung.

Mittagsstich 0,75 Mtr., im Abonnement 0,60 Mtr.
à la carte und Siamis zu jeder Tageszeit.
Gut gekühltes Bier und Weine.
Otto Troescher.